

Bildungsgenossenschaften

VON ZUSTÄNDIGKEITEN ZU GEMEINSAMER VERANTWORTUNG

HANDREICHUNG



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

Agentur RLP-SL



Einleitung

Bildung gemeinsam gestalten – das gelingt am besten in nachhaltigen, verbindlichen und verlässlichen Kooperationsstrukturen. Ein eindrucksvolles und bundesweit einzigartiges Beispiel dafür ist die Bildungsgenossenschaft „Lippe Bildung eG“.

Eine Bildungsgenossenschaft bietet klare Vorteile für die Bildungslandschaft:

- Sie eröffnet einen Raum der Mitgestaltung für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und zivilgesellschaftliche Institutionen. Gleichzeitig ermöglicht sie die Steuerung und Koordination von Bildung aus einer Hand.
- Sie gibt der Verantwortungsgemeinschaft einen verbindlichen und klaren Rahmen, ermöglicht aber durch die Rechtsform ebenso flexibles und bedarfsorientiertes Handeln.

Auch Landkreise und kreisfreie Städte in Rheinland-Pfalz und Saarland diskutieren die Idee einer Bildungsgenossenschaft, um ihre Bildungslandschaften um eine schlagkräftige Institution zu bereichern. Dabei geht es um Fragen der Mehrwerte für die Bildungslandschaft, der zu beteiligenden Akteure, des Vorgehens, der entscheidenden Gelingensbedingungen, aber auch Herausforderungen. Im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Thema wird deutlich: die Schritte im Aufbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements und im Aufbau einer Bildungsgenossenschaft ähneln sich.

BILDUNG IST EIN STANDORTFAKTOR

Tiefgreifende Veränderungsprozesse erfordern passgenaue Lösungsansätze vor Ort. Abstrakte Herausforderungen wie der demografische Wandel, klimatische Veränderungen oder digitale Veränderungsprozesse werden vor Ort zu Fragen der Fachkräftesicherung, der kommunalen Daseinsvorsorge oder des lebenslangen Lernens. Klar ist, dass nicht ein Akteur allein diese Probleme lösen kann. Es braucht das abgestimmte Handeln öffentlicher, privater und zivilgesellschaftlicher Akteure, um auch zukünftig die Lebensqualität in unseren Städten, Gemeinden und Landkreisen zu erhalten und diese

attraktiv zu gestalten. Nicht alle Standortfaktoren lassen sich dabei in gleicher Weise beeinflussen.

Anhand der Lippe Bildung eG wird deutlich, wie Bildung zum überzeugenden Standortfaktor wird – wenn Bildungsförderung beispielsweise als Teil der Wirtschaftsförderung verstanden wird, durch bedarfsorientierte Bildungsinfrastruktur oder Fachkräftepotenzial für Unternehmen. Auch andere Themen und Handlungsfelder sind denkbar.

So sind das datenbasierte kommunale Bildungsmanagement wie auch die Genossenschaft beides Ansätze, überregionalen Herausforderungen durch bedarfsorientierte Lösungen in gemeinschaftlichem Handeln auf Basis resilienter Strukturen vor Ort zu begegnen.

DIE KOMMUNALE SPITZE GIBT DEN IMPULS

Eine erfolgreiche Bildungslandschaft ist Chef:innen-Sache. Der Aufbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements wie auch einer Bildungsgenossenschaft brauchen den Willen der kommunalen Spitze. Von der kommunalen Spitze müssen der Wille und der Impuls ausgehen, das Thema voranzubringen. Nur so eröffnen sich Zugänge zu relevanten Akteuren in Politik, Unternehmen und Zivilgesellschaft.

DIE GEMEINSAME IDEE DER BILDUNGSLANDSCHAFT

Die Form der Genossenschaft erfordert von allen Beteiligten den Willen, Entscheidungen in eine Verantwortungsgemeinschaft zu übergeben. Die Genossenschaft ermöglicht es allen beteiligten Akteuren ihre Interessen einzubringen und handelt dann auf Basis gemeinsam geteilter Ziele.



Eröffnung MINTmachClub Lippe mit Schülerinnen und Schülern.

So steht hinter der Genossenschaftsidee wie auch hinter dem kommunalen Bildungsmanagement der Gedanke, von Zuständigkeiten zu einer gemeinsamen Verantwortung zu kommen. Für beides braucht es einen überzeugenden Grund, eine Idee oder eine Vision, wie durch die gemeinsame Anstrengung, Mehrwerte für die Region und ihre Bürgerinnen und Bürger erreicht werden sollen. Dabei hilft es, relevante Themen und Arbeitsfelder zu identifizieren, die durch die Genossenschaft bearbeitet werden sollen. Die Lippe Bildung eG stellt eindrucksvoll unter Beweis, wie ausgehend von regionalen Bedarfen erfolgreich überregionale Fördermittel eingeworben werden. Die gedankliche Kehrtwende, weg von einer Fördermittelorientierung hin zu den Bedarfen vor Ort, erfordert aber eine gemeinschaftliche Ausrichtung auf geteilte Ziele wie auch Vertrauen in die Zusammenarbeit.

DIE BILDUNGSAKTEURE EINBINDEN

Das datenbasierte kommunale Bildungsmanagement baut ein Netzwerk der Bildungsakteure entlang der gesamten Lebenskette aus dem formalen wie non-formalen Bereich auf. Auch eine erfolgreiche Bildungsgenossenschaft fußt auf einem solchen funktionierenden Netzwerk.

Nicht alle Akteure lassen sich gleich zu Beginn für die Idee begeistern. Wichtig ist anfangs, einen Kreis von Akteuren zu gewinnen, die willig wie auch entscheidend für das Gelingen des Vorhabens sind. Mittelfristig gilt es, alle relevanten Bildungsakteure einzubinden. Neben den bekannten staatlichen, wie zivilgesellschaftlichen Akteuren und Unternehmen können das auch regionalspezifische Schlüsselakteure sein. Der Start mit einer Kerngruppe hat sich im Aufbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements bewährt und ist im Aufbau einer Genossenschaft ein ebenso sinnvoller Ansatz. Entscheidend ist, dass die Genossenschaft innerhalb der Bildungslandschaft nicht als Konkurrenz, sondern als Chance und Bereicherung wahrgenommen wird.

Diese Handreichung zeigt am Beispiel der Lippe Bildung eG auf, wie durch eine Bildungsgenossenschaft verbindliche, nachhaltige und tragfähige Kooperationsstrukturen für die Bildungslandschaft entstehen können. Zudem geht sie auf Spezifika der Rechtsform der Genossenschaft ein.



Bildung als Standortfaktor – Aufbau einer Bildungsgenossenschaft für den Kreis Lippe

von Markus Rempe, Vorstandsvorsitzender, Lippe Bildung eG

AUSGANGSLAGE



Zu Beginn der 2000er Jahre sah sich der Kreis Lippe mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert. Die Krise in den für den Kreis bedeutsamen Bereichen des Gesundheitswesens sowie der Holzmöbelindustrie führte zu alarmierend hohen Arbeitslosenzahlen. Zeitgleich war ein stetiger Rückgang an Ausbildungsplätzen zu verzeichnen. Hinzu kam die verkehrstechnisch ungünstige Lage in direkter Angrenzung an das Land Niedersachsen, die Konkurrenz zu großstädtischen Zentren sowie rückläufige Bevölkerungszahlen und wachsende Quoten von auspendelnden Arbeiternehmerinnen und Arbeitnehmern.

Heute ist der Kreis Lippe wieder eine gesunde, von mittelständischen Unternehmen geprägte Wirtschaftsregion. Der Rückgang der Bevölkerungszahl hat sich deutlich verlangsamt, die Anzahl der Geburten zeigt einen positiven Trend und es gibt immer weniger auspendelnde Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Auch der Ausbildungsmarkt hat sich trotz einer landes- und bundesweit abnehmenden Zahl von Ausbildungsplätzen im Kreis Lippe über die Jahre tendenziell stabilisiert. Im regional bedeutsamen Segment der kunststoffverarbeitenden Wirtschaft wurde in 2019 beispielsweise ein Höchststand an Auszubildenden im Vergleich der vergangenen 20 Jahre verzeichnet.



Markus Rempe mit Bildungsministerin Anja Karliczek beim Besuch des Baus eines innovativen Bildungsgebäudes vom Kreis und der Lippe Bildung eG.

Diese positive regionale Entwicklung hat selbstverständlich nicht nur eine Ursache. Sie ist vielmehr auf eine Vielzahl von Aktivitäten zurückzuführen. Dennoch lassen sich zwei Elemente benennen, die im Kreis Lippe wie in der gesamten Region Ostwestfalen-Lippe (OWL) in den zurückliegenden Jahren besonders zu der anhaltend positiven Entwicklung beigetragen haben. Es sind die konsequente Nutzung von Netzwerken und Kooperationen sowie der Mut von Politik und wichtigen zivilgesellschaftlichen Akteuren, auch neue Wege mit ungewöhnlichen Ideen gemeinsam zu beschreiten. So hat der Kreis Lippe schon früh neben den klassischen Elementen der Wirtschaftsförderung die Bedeutung des Themas Bildung erkannt und im Jahr 2001 nach dem (anteiligen) Verkauf eines Energieversorgers eine „Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe“ mit den Förderschwerpunkten Bildung, Kultur und Wissenschaft ins Leben gerufen. 2005 folgte die Einrichtung eines „Eigenbetrieb Schulen“, der seitdem die Schulträgeraufgaben des Kreises Lippe mit einer großen Gestaltungskompetenz wahrnimmt. Im Jahr 2006 gab der Kreis Lippe angesichts einer dramatischen Ausbildungssituation einen nachhaltigen Impuls zur Gründung eines gemeinsamen Netzwerks „Jugend braucht Zukunft“. Es ging dabei um die Bewältigung der seinerzeitigen Ausbildungskrise. Die hierbei gesammelten positiven Erfahrungen führten im Jahr 2007 zu einem deutlich weitergehenden Impuls beim Aufbau eines aktiven kommunalen Bildungsmanagements. So beschloss der Kreistag die Einrichtung einer Organisationsform außerhalb der Kreisverwaltung, die sich einerseits koordinierend und andererseits aktiv in die Gestaltung der lippischen Bildungslandschaft einbringen sollte. Als gleichermaßen etablierte wie innovative Rechts- und Organisationsform wurde eine gemeinnützige, eingetragene Genossenschaft gewählt. Die Lippe Bildung eG nahm als gemeinsame Initiative des Kreises, der IHK Lippe zu Detmold, der Technischen Hochschule OWL, des Handwerks, der Stiftung Standortsicherung sowie der Agentur für Arbeit und weiterer Akteure im August 2008 ihre Arbeit auf.

Im Jahr 2009 richtete der Kreis Lippe ergänzend und ausgehend von einer Landesinitiative ein Bildungsbüro ein. So wurde es möglich, sowohl mit kommunal-staatlichen Akteuren wie auch der Zivilgesellschaft in ausgewähl-

ten Handlungsfeldern ein funktionierendes System der Analyse, Planung und Umsetzung strategiegeleiteter Aktivitäten umzusetzen. Gemeinsames Ziel ist seither die Förderung und Weiterentwicklung von Erziehung und Bildung im Kreis mit einem ganzheitlichen, bildungsbiographischen Ansatz.

WIE ARBEITET DIE LIPPE BILDUNG EG?



Bildungsförderung ist ein wichtiger Beitrag zur regionalen Wirtschaftsförderung und zur Sicherung von Teilhabe für die Menschen im Kreis Lippe. Hierbei setzt die Lippe Bildung eG gemeinsam mit dem kommunalen Bildungsbüro die ganzheitliche Koordination und Moderation unter Einbindung und Beteiligung interessierter Akteure aus Bildung und Wirtschaft um. Sie versteht sich ebenso als Dienstleister wie Projektträger, wobei unterschiedliche Handlungsansätze sinnvoll miteinander verknüpft und übergreifende Strategien entwickelt werden. Derzeit ist die Lippe Bildung eG schwerpunktmäßig in den Handlungsfeldern „Förderung der MINT-Bildung“, Verbesserung des „Übergangs Schule-Beruf“ sowie im Bereich der „Förderung der Aus- und Weiterbildung“ in engem Kontakt mit den lippischen Berufskollegs aktiv. Die Rolle und Arbeitsweise soll an je einem Beispiel aus den drei Handlungsfeldern verdeutlicht werden.

Bei der Förderung der MINT-Bildung stand und steht die Förderung des Interesses von Kindern und Jugendlichen an MINT-Themen und anschließenden Ausbildungen oder Studiengängen im Vordergrund. Hier hat die Lippe Bildung eG gemeinsam mit ihren Mitgliedern in den vergangenen Jahren ein stabiles System von Bildungsangeboten von der Kita (Haus der kleinen Forscher) über die Grundschulen (Projekt SINUS) bis hin zu den weiterführenden Schulen (MINT-AGs und Berufsorientierungsangebote) aufgebaut. Jährlich werden so bis zu 400 Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrkräfte und über 4.000 Kinder und Jugendliche mit über 25.000 Teilnehmendenstunden in Maßnahmen der Berufsorientierung erreicht. So konnte über die vergangenen 10 Jahre der Anteil von Auszubildenden im kaufmännischen Bereich kontinuierlich in Richtung gewerblich-technischer Ausbildungsgänge verschoben werden.





„Die lippischen Bildungseinrichtungen zu vernetzen und Kooperationen anzustoßen bzw. zu intensivieren, war vor zehn Jahren die Grundidee bei der Gründung der Lippe Bildung eG. Sehr schnell fanden die Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe und die Lippe Bildung eG zueinander. Gemeinsam wurden schon zu Beginn zwei Förderanträge zur Einrichtung eines zdi-Zentrums und zum bundesweiten Kooperationsprojekt „Lernen vor Ort“ zwischen Kommunen und Bildungstiftungen gestellt. Die Überraschung und Freude war groß, als gleich zwei Zusagen ins Haus flatterten. Dies sind nur zwei Beispiele einer äußerst erfolgreichen Zusammenarbeit von Stiftung und Genossenschaft. Gemeinsam konnten wir in den zurückliegenden zehn Jahren mit innovativen Ideen und finanziellen Mitteln den Bildungsstandort erfolgreich weiterentwickeln.“

Dr. Angelika Heinrike Heil, Geschäftsführerin
Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe



Lukas Dunsche, Ausbilder und Dozent am Institut für Kunststoffwirtschaft OWL, bei der Arbeit mit einer Mixed-Reality-Brille.

Im Bereich des Übergangs von der Schule in den Beruf hat die Lippe Bildung eG eine gemeinsame Koordinierungsstelle Schule-Beruf mit über 25 Partnern im Bereich der Ausbildung etabliert. In entsprechenden Gremien werden Daten des Bildungsmonitorings auf Kreisebene ausgewertet (u.a. der jährliche Faktencheck Bildung oder der Kommunale Bildungsbericht) und Befragungen in Auftrag gegeben (u.a. Vollbefragung aller Abiturienten zum Verbleib). Neben diesen koordinierenden und moderierenden Aufgaben unterstützt die Lippe Bildung eG den Übergang auch mit eigenen Förderanträgen. Dies reicht von Azubi-Coaches in Berufskollegs in Kooperation mit Stiftungen bis hin zu landes- und bundesweiten Förderprogrammen (z.B. JOBSTARTER-PLUS-Projekte) oder dem Aufbau eines umfassenden Systems von Ausbildungsbotschafterinnen und -botschaftern. So konnten über die vergangenen Jahre die von vielen Akteuren angebotenen Maß-

nahmen und Aktivitäten in vielen Fällen noch besser abgestimmt und zielgerichtet und oft sogar gemeinsam an die Zielgruppe vermittelt werden. Im Jahr 2021 führte dies angesichts der besonderen Corona-Situation zur Entwicklung einer institutionsübergreifenden Informationsplattform für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und Unternehmen.

Auch ein qualitativ hochwertiges Aus- und Weiterbildungssystem ist ein wichtiger Standortfaktor. Neben vielen etablierten Bildungsanbietern hat sich die Lippe Bildung eG im Jahr 2011 gemeinsam mit einem Berufskolleg erfolgreich um die Förderung des Aufbaus eines Instituts für die Kunststoffwirtschaft in OWL (ikuowl) bemüht. Unterstützt von vielen Unternehmen hat die Lippe Bildung eG die Förderung einer umfassenden Ausstattung erfolgreich beantragt. Der Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe hat ergänzend eine multifunktionale Werk-

halle in direkter Nähe zum Berufskolleg errichtet. Dort gehören inzwischen über 60 kunststoffverarbeitende Unternehmen zu regelmäßigen Kunden bei der Vorbereitung von Auszubildenden auf die Zwischen- und Abschlussprüfungen. Zudem finden dort die Fortbildungen im Rahmen der Fachschule für Technikerinnen und Techniker statt und auch die Technische Hochschule OWL nutzt den Maschinenpark für Praktika oder im Rahmen von Abschlussarbeiten. So ist über die Jahre eines der größten Aus- und Weiterbildungszentren für die beteiligten Unternehmen im norddeutschen Raum entstanden. Diese Entwicklung wurde durch die erfolgreiche Akquise eines Jobstarter-Ausbildungsprojekts „KungFu – Kunststoff goes future“ weiter gestärkt. Dabei hat sich die Zahl der Auszubildenden in den letzten Jahren nahezu verdreifacht und die Qualität der Abschlussnoten konnte um ca. eine halbe Note bis teils zu einer ganzen Note verbessert werden. So wird aus Bildungsförderung aktive Wirtschaftsförderung für eine Region.

Das alltägliche Geschäft führt dabei ein Vorstand, der aus drei Personen besteht. Seine Arbeit überwacht der Aufsichtsrat, dessen Vorsitzender der Landrat des Kreises Lippe ist. Weitere Aufsichtsratsmitglieder sind Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen, Hochschulen,

Kammern und aus allen im Kreistag vertretenen Parteien. Der Aufsichtsrat tagt zweimal jährlich und erstattet der Generalversammlung Bericht.

DER WEG ZU LIPPE BILDUNG EG UND LEHREN AUS DER ENTWICKLUNG



Eine gut ausgebaute und miteinander vernetzte Bildungsinfrastruktur ermöglicht allen Menschen Bildungsteilhabe und führt zu erfolgreichen Bildungsbiographien. Ein funktionierendes System von Bildung, Betreuung und Erziehung ist angesichts der demographischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen für viele Kommunen zu einem harten Standortfaktor geworden. Dabei ist die Grundidee der Lippe Bildung eG, die Expertise des Einzelnen frei nach dem genossenschaftlichen Grundsatz „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele (Friedrich Wilhelm Raiffeisen)“ durch interdisziplinäre Zusammenarbeit einzubinden, zu stärken und Synergien zu ermöglichen.

Ein wichtiges Erfolgskriterium war hierbei die Initiative des Landrats in engem Schulterschluss mit der Kreispolitik. Auch wenn die Idee ungewöhnlich war und nicht alle Fragen schon zu Beginn beantwortet werden konnten, ließen sich die Beteiligten zunächst auf eine dreijährige Erprobungsphase ein. Der hierdurch ausgelöste Impuls führte in der Anfangsphase dazu, dass sich nach zahlreichen Gesprächen auf Leitungsebene auch weitere Gründungsmitglieder aus Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Hochschule hinter dieser Idee versammelten.

Dennoch fiel der Start mit der Einstellung eines Mitarbeiters in der Funktion als Vorstandsvorsitzender zunächst bescheiden aus. Mit finanzieller Unterstützung des Kreises Lippe und finanzieller Projektunterstützung der übrigen Mitglieder konnte die Lippe Bildung eG aber sehr schnell in ein laufendes Wachstum an Projekten, Mitarbeitenden und eingeworbenen Förder- oder Projektmitteln übergehen. Heute beschäftigt sie ca. 20 Mitarbeitende und kann die dazu benötigten Finanzmittel zu über 80% aus eigener Projektaktivität (kommunale, landesweite und bundesweite Projekte), durch Seminarangebote oder Förderungen und Spenden von Stiftungen oder Mit-

In acht Schritten
zum Erfolg:

TransferTipp

- 01 (Politischen) Gestaltungswillen zeigen
- 02 Ein gutes Team aufbauen
- 03 Klein anfangen (aber vorher groß denken)
- 04 Geduldig bleiben und Neues entwickeln
- 05 Den persönlichen Kontakt suchen
- 06 Gemeinsame Erfolgserlebnisse schaffen
- 07 Nach fünf Jahren immer noch da sein
- 08 Geld einsammeln, Mehrwerte schaffen und durchstarten!



gliedern finanzieren. Mittlerweile hat die Lippe Bildung eG 35 Mitglieder, die 175 Genossenschaftsanteile halten.

Die genossenschaftlichen Grundsätze der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung liegen auch der Arbeit der Lippe Bildung eG zugrunde. Dabei orientiert sie sich mit ihren Aktivitäten an den Bedarfen der Menschen und der Region. Mit starken Partnern verläuft die Arbeit entlang der Bildungskette, angefangen bei den ganz Kleinen bis hin zu den Menschen in der nachberuflichen Phase. Vor diesem Hintergrund unterstützt die Lippe Bildung eG auch wirtschaftlich erfolgreich im Sinne des ideellen Zwecks vorhandene Strukturen, bildet thematische Netzwerke und unterbreitet bei Bedarf kostenpflichtige oder wenn möglich auch kostenfreie Angebote.

Wichtig für den Erfolg der Lippe Bildung eG ist die Zusammenarbeit des interdisziplinären Teams mit dem kommunalen Bildungsbüro, dem Eigenbetrieb Schulen, dem Fachbereich Jugend & Familie sowie dem Bildungsmonitoring. Die Diversität des Teams ist dabei von großem Vorteil – es denkt nicht in Zuständigkeiten, sondern in gemeinsamer Verantwortung für eine regionale Bildungsförderung im Kreis.



„Die Lippe Bildung eG ist zu einem wichtigen Ansprechpartner, Koordinator, Ideengeber, Unterstützer und Anbieter in Bildungsthemen entlang der Bildungskette geworden. Die lippische Kreispolitik hat mit der Gründung in einem mutigen Schritt eine ganz neuartige Form der regionalen Bildungskooperation ins Leben gerufen. So ist aus heutiger Sicht ein überaus erfolgreiches Modell regionaler Bildungsförderung entstanden, welches sich insbesondere in der Nachwuchssicherung und Qualifizierung sehr positiv für die ansässigen Unternehmen auswirkt.“

Dr. Eberhard Niggemann,
Leitung Weidmüller Akademie



DIE ERFOLGE DER LIPPE BILDUNG EG



Mit ihren am Bedarf der Region orientierten Aktivitäten sowie starken Partnern entlang der gesamten Bildungskette vom Kindergarten bis hin zur nachberuflichen Phase steht die Lippe Bildung eG für lebenslanges Lernen und kann auf eine Reihe erfolgreicher Aktivitäten blicken:

- Die Lippe Bildung eG erreicht Teilnehmerinnen und Teilnehmer von 3 bis 90 Jahren.
- 877 pädagogische Fach- und Lehrkräfte aus lippischen Kitas, Grundschulen und dem offenen Ganztags haben die Fortbildung vom „Haus der kleinen Forscher“ besucht.
- Über 50 beteiligte Unternehmen gestalten mit der Lippe Bildung eG den Lippe.MINT-Tag, der jährlich von mehr als 1.000 Schülerinnen und Schülern besucht wird.
- Mit dem Landesprogramm KAOA erreicht die Lippe Bildung eG jährlich bis zu 12.000 Schülerinnen und Schüler und begleitet beim Übergang von der Schule in den Beruf.
- Die Azubi-Coaches der Lippe Bildung eG konnten über 450 Jugendliche zusätzlich in Ausbildung bringen.
- Über 14.000 Jugendliche haben zwischenzeitlich an unterschiedlichsten MINT-Kursen teilgenommen (www.lippe-mint.de).
- Die Integrationscoaches der Lippe Bildung eG haben Schülerinnen und Schüler aus 52 internationalen Förderklassen beraten und begleitet.
- Über 80.000 Seminarstunden sind seit 2014 im Institut für Kunststoffwirtschaft OWL geleistet worden und 1.000 Teilnehmenden zugutegekommen (www.iku-owl.de).
- Mehr als 1.200 Eltern haben sich bei Veranstaltungen zur Berufswahl ihrer Kinder informiert.
- Im Jahr 2014 hat die Lippe Bildung eG die Trägerschaft des „Europäischen Zentrums für universitäre Studien (EZUS)“ übernommen. Neugierige ab 50 treten hierin mit umfangreichen Seminar- und Tagungsangeboten in den Dialog mit der Wissenschaft – seit 2014 hat sich die Studierendenzahl nahezu verdoppelt.
- Gemeinsam mit dem Kreis Lippe und dem Eigenbetrieb Schulen konnte die Lippe Bildung eG in den vergangenen Jahren über 24,5 Millionen Euro an Fördergeldern akquirieren und zur Bildungsförderung und Entwicklung von Infrastruktur einsetzen.



„Bildungsgenossenschaft lohnt sich. Das gemeinsame Engagement für ein qualitativ hohes Bildungsniveau sowie innovative Bildungsangebote für alle Altersgruppen ist für unsere Region zu einem wichtigen Entwicklungsmotor geworden. Die Verantwortlichen aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Kultur und Politik erfahren dabei selbst, dass Teamarbeit, Experimentierfreude, Interesse an Bildungspartnern und kooperatives Handeln einen Mehrwert haben.“

Dr. Peter Pahlmeyer, Vorsitzender Ausschuss für Bildungsentwicklung, Sport und Betriebsausschuss, Kreis Lippe



EIN NEUES ÖKOLOGISCHES SYSTEM FÜR BILDUNGSIDEEN



Die schnell wachsende Zahl von Kommunen, die sich intensiver mit ihren Bildungsstrukturen beschäftigen, zeigt das große Interesse aber auch den Bedarf einer kommunalen

Positionierung zum Themenfeld des kommunalen Bildungsmanagements. Sicher gibt es auch größere kreisangehörige Städte und Gemeinden, die über entsprechende Handlungsmöglichkeiten und vernetzte Strukturen verfügen. Eine langfristig positive Regionalentwicklung wird zukünftig dennoch nur möglich sein, wenn es zu zentralen Fragestellungen eine gemeinsame Verständigung zumindest auf Kreisebene gibt.

Gelingt dies nicht, sind kreisweite Ungleichgewichte zu erwarten, die kurzfristig für einzelne Städte oder Gemeinden vorteilhaft, für die langfristige Gesamtentwicklung im Kreis- oder Stadtgebiet aber sicher nachteilig sind. Hier tragen die Kreise und kreisfreien Städte mit ihrer Ausgleichsfunktion und in Teilen übergreifenden Aufgabewahrnehmung eine besondere Verantwortung.

Wichtig für den Erfolg des kommunalen Bildungsmanagements ist es, niemanden auszuschließen, viele zu betei-

ligen und handlungsfähig zu bleiben. Dazu bietet eine formal außerhalb der Kreisverwaltung angesiedelte Institution mit dennoch starken Bezügen zur Kreisverwaltung (z. B. über den Aufsichtsratsvorsitz des Landrats) eine besonders agile und umsetzungsstarke Form der Einbindung. Dies erfordert Mut und eine gemeinsame Vision von der zukünftigen regionalen Bildungsentwicklung. Im Kreis Lippe wurde dazu die inzwischen bewährte Rechtsform einer Genossenschaft gewählt. Die Lippe Bildung eG richtet sich als dienstleistungsorientierte, regionale Bildungsförderungsgesellschaft grundsätzlich an alle bildungsaktiven Akteure des Kreises und ergänzt und unterstützt die Arbeit des kommunalen Bildungsbüros. Der weitere Weg soll die Bildungsgenossenschaft in ein neues Ökosystem für die Entwicklung, Umsetzung und Vernetzung von Bildungsideen für die Partner aber auch den gesamten Kreis Lippe führen. Außerschulische, schulische, berufliche und akademische Bildung sowie die Weiterbildung nehmen noch stärker aufeinander Bezug, geben Impulse in das System und erhalten umgekehrt neue Anregungen. Hinter guten Ideen versammeln sich die dazu notwendigen Partner, um diese in die Tat umzusetzen und daraus einen Mehrwert für die Region, die Unternehmen und insbesondere für die Menschen im Kreis Lippe zu schaffen.

INFO

Weitere Informationen:

Lippe Bildung eG: www.lippe-bildung.de
Koordinierungsstelle Schule-Beruf:
www.lippe-schub.de/berufsorientierung/ausbildungsbotschafter

Zukunft Ausbildung Lippe:
www.zukunft-ausbildung-lippe.de
MINT-Förderung: www.lippe-mint.de



Genossenschaften: Chance für Bildungsnetzwerke

von Asmus Schütt, Bereichsleiter Kommunikation und Change und Daniela Watzke, Seniorberaterin Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V.

EINLEITUNG

Seit Jahren erleben viele ländliche Räume einen demographischen Wandel und damit verbunden eine zunehmende Überalterung. Unternehmensinvestitionen fließen zunehmend in die Zentren – auch weil dort der Personalbedarf gedeckt werden kann. All diese Faktoren verstärken einander und führen am Ende zu erheblichen Standortnachteilen für ländliche Kommunen.

Kreise und Gemeinden engagieren sich nachdrücklich für lebenswerte und wirtschaftlich erfolgreiche Strukturen, unter anderem durch die gemeinsame Arbeit von Kommunen, Bildungsträgern, Vereinen und weiteren bildungsnahen Einrichtungen in Bildungsnetzwerken. Um in diesen oftmals komplexen Strukturen erfolgreich zusammenzuarbeiten, ist ein verlässlicher institutioneller Rahmen gesucht, mit dem eine gleichberechtigte, vertrauensvolle, partizipative und zudem wirtschaftlich nachhaltige Kooperation erreicht werden kann. Diesen Rahmen gibt es in Deutschland seit rund 170 Jahren in Form der Genossenschaft.

Genossenschaften genießen ein hohes Vertrauen. Sie sind bewährt, wirtschaftlich erfolgreich und krisenresistent. Als förderwirtschaftliche Unternehmen sind sie

das ideale Instrument, um ohne den Druck der Gewinnmaximierung unternehmerisch zu handeln. Sie gestatten Partizipation gleichberechtigter Partner, abgesichert durch Prüfungspflicht und in einer genossenschaftlichen Solidargemeinschaft. Wie aber funktionieren Genossenschaften?

DAS GENOSSENSCHAFTLICHE YIN UND YANG

Paragraf 1 des Genossenschaftsgesetzes beschreibt Genossenschaften als Personenvereinigungen, deren Zweck darauf gerichtet ist, den Erwerb oder die Wirtschaft ihrer Mitglieder oder deren soziale oder kulturelle Belange durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb zu fördern. Die Genossenschaft ist also ein Unternehmen, das die Interessen der Mitglieder fördert.

Hier wird das genossenschaftliche Yin und Yang deutlich. Scheinbare Widersprüche ergänzen sich zu einem erfolgreichen Ganzen: Eigennutz und Solidarität, Partizipation und Effizienz. Und all diese Gegensätze werden in der genossenschaftlichen Verfasstheit – definiert von Genossenschaftsgesetz und Satzung – durch ein komplexes aber hoch effizientes System der „Checks and Balances“ austariert.

EIGENNUTZ UND SOLIDARITÄT

Genossenschaften sind Unternehmen, in denen sich natürliche und/oder juristische Personen zusammenschließen, um durch einen gemeinsamen, wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb mehr und anderes zu erreichen bzw. zu leisten als sie es einzeln können. Ergebnis ist der genossenschaftliche Förderauftrag, an dem eine Genossenschaft gemessen wird. Sie handelt nicht im eigenen Interesse, sondern im Interesse ihrer Mitglieder.

PARTIZIPATION UND EFFIZIENZ

Da alle Mitglieder im Förderinteresse gleich sind, haben sie unabhängig von ihrer kapitalmäßigen Beteiligung in der Regel nur eine Stimme. Dem genossenschaftlichen Prinzip der Selbstverwaltung folgend, können nur Mitglieder der Genossenschaft Vorstands- oder Aufsichtsratsfunktionen wahrnehmen. Die Effizienz wird dadurch gestärkt, dass der Vorstand einer Genossenschaft große Freiheiten in der operativen Geschäftstätigkeit genießt. Dem wird die Pflichtmitgliedschaft in einem Genossenschaftsverband und die genossenschaftliche Pflichtprüfung als Korrektiv gegenübergestellt. Der Genossenschaftsverband prüft nicht nur jährlich – bei kleineren Genossenschaften alle zwei Jahre – die wirtschaftliche Lage im Interesse der Genossenschaftsmitglieder, sondern auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Jede Genossenschaft wird zudem bei Gründung einer Gründungsprüfung unterzogen, in der rechtliche Regelungen und wirtschaftliche Überlegungen betrachtet werden. So erhalten die Mitglieder die Sicherheit einer unabhängigen Evaluierung des Unternehmens, dem sie Finanzmittel zur Verfügung stellen wollen. Im Ergebnis stehen viel Vertrauen und eine hohe Insolvenzresistenz.

GENOSSENSCHAFTEN UND KOMMUNEN

Speziell aus kommunaler, bildungspolitischer Sicht bietet die genossenschaftliche Rechtsform eine Fülle von Stärken und Vorteilen:

- Genossenschaften sind in der Regel auf Langfristigkeit und wirtschaftliche Nachhaltigkeit ausgerichtet. Ihre positive Wirkung entfalten sie über die Laufzeit eines Förderprogramms hinaus.
- Die gleichberechtigte Teilhabe aller Mitglieder in Kombination mit einem klar definierten Förderzweck macht das Zusammenarbeiten in Genossenschaften für unterschiedliche Akteure – Politik, Kommune, Unternehmen, Bildungsträger, Stiftungen, Privatpersonen – attraktiv.
- Eine professionelle, unternehmerische Führung der Genossenschaften lässt Strukturen entstehen, in denen sehr effizient Fördermittel von Land, Bund und EU eingeworben werden.
- Genossenschaften können klein starten. Der einfache Ein- und Austritt in und aus Genossenschaften lässt ein kontinuierliches Wachstum zu.

- Dank Pflichtmitgliedschaft in einem und Pflichtprüfung durch einen Genossenschaftsverband sowie dem damit verbundenen niedrigen Insolvenzrisiko sind die politischen Risiken überschaubar. Darüber hinaus ist die Haftungsbeschränkung auf das Genossenschaftsvermögen möglich.
- Genossenschaften können als gemeinnützige Unternehmen gegründet werden.
- Die Vereinbarkeit mit den Vorgaben der Gemeindeordnung ist darstellbar. In zahlreichen Länderverfassungen wird das Genossenschaftswesen ausdrücklich als förderungswürdig benannt.
- Schließlich stärken Genossenschaften das Wir-Gefühl. Sie können zum Kit der gemeinsamen Anstrengungen werden: in Zeiten einer zunehmenden gesellschaftlichen Fragmentierung ein ganz besonderes Rechts-, Wirtschafts- und Sozialformat.

ERFOLGSFAKTOREN

Es gibt zwei entscheidende Erfolgsfaktoren: Der Wille zur Zusammenarbeit – also auch „Loslassen“ seitens kommunalpolitischer Entscheidungsträger – und ein Treiber oder eine Treiberin, die die vorhandenen Netzwerke zu einem gemeinsamen, konkurrenzfreien Agieren in einem auf Langfristigkeit angelegten institutionellen Rahmen bewegen kann. Es braucht den Mut, ganz im genossenschaftlichen Sinne Selbstverantwortung zu übernehmen, auf Dominanz zu verzichten und im Schulterschluss aller Stakeholder Lösungen umzusetzen. Dann aber kann zum Beispiel ein kommunales Bildungsmanagement wie im Kreis Lippe eine große Kraft entfalten. Wo vor rund 12 Jahren mit nur einem Mitarbeiter die Lippe Bildung eG gegründet wurde, sind inzwischen rund 20 Menschen beschäftigt. 24,5 Millionen Euro eingeworbene Projektmittel belegen, dass auch Genossenschaften der Fördermittellogik gerecht werden und zur Stärkung des Standorts beitragen.



INFO

Weitere Informationen:

[www.genossenschaftsverband.de/
genossenschaft-gruenden](http://www.genossenschaftsverband.de/genossenschaft-gruenden)





IMPRESSUM

Kommunales Bildungsmanagement
Rheinland-Pfalz - Saarland e.V.
Transferagentur RLP-SL
Domfreihof 1a | 54290 Trier
0651 · 46 27 84 · 0 | info@transferagentur-rlp-sl.de
www.transferagentur-rheinland-pfalz-saarland.de

Text: Charlotte Winkler, Markus Rempe, Asmus Schütt,
Daniela Watzke

Redaktion: Charlotte Winkler, Benjamin Koltermann,
Martin Franger

Layout: Pioniere und Wegweiser, entsch-media
März 2022

Bildnachweis: [iStock.com/franckreporter](https://www.istock.com/franckreporter) (Cover);
S.3 Lippe Bildung eG / Katharina Schmitt; S.4 Lippe
Bildung eG / Hans-Joachim Rickel; S.6 Lippe Bildung eG /
Katharina Schmitt; S.10 UllrichG/Photocase;
[iStock.com/franckreporter](https://www.istock.com/franckreporter) (Rückseite)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

Agentur RLP-SL

Dieses Vorhaben wird unter dem Förderkennzeichen
01NQ1408 aus Mitteln des Bundesministeriums für
Bildung und Forschung gefördert.